

Jugend ohne Zukunft?

René Laurentin

Ist <Jugend> definierbar?

Ein Themaheft über die Jugend ist dem Leser eine Definition dieses Begriffes schuldig, der ja mythisch und relativ ist¹.

Ein mythischer Begriff

Mythisch ist dieser Begriff, weil dieses Wort Werte ins Bewußtsein ruft, auf die sich der Diskurs der Menschen oft bezieht: Jugend, das ist die Zukunft. Man sollte die Institutionen neu beleben usw. Aber durchorganisierte oder überalterte Gesellschaften fürchten die Jugend. «Die Jugend macht Angst», so wurden zuweilen Presseberichte der letzten Jahre überschrieben. Seit langem schon wird sie als bedrohliche, ja sogar aggressive Kraft empfunden. Schon Bossuet wies auf diese Angst vor der Jugend hin, die bei ihm in der Aufforderung gipfelte: «Schert euch weg! Bald seid Ihr an der Reihe!» Unter diesem Blickwinkel schürt der Aufstieg der Jugend die Todesangst, die jedem menschlichen Leben inneohnt: die fatale Interferenz. Der Mythos wurde in bezug auf Ursprung und Ende, Geburt und Tod richtig definiert: Mythen verweisen auf verlorene und zukünftige Paradiese, und dies sowohl im irdischen wie im himmlischen Sinn dieser Wendungen. Auf wissenschaftlicher Ebene sind dies die Hypothesen vom Urknall und von der Endkatastrophe. Jede Rede über die Jugend muß sich daher über den Mythos bewußt sein, weil er sie anregt, aber auch bedroht.

Ein relativer Begriff

Die Jugend ist ein relativer Begriff. In jeder Familie werden die zuletzt Geborenen als «die

Jungen» bezeichnet, dies oft bis zu ihrem Tod. «Der Jüngste der Familie starb zuerst. Er war 60 Jahre alt», so hörte ich die Ältesten einer zahlreichen Familie sagen. Die alten Arbeiter werden die Jungen im Altersheim oder in der Altengruppe, in die sie eintreten.

Wie kann man also Jugend definieren? Sie kann nicht durch einen mathematischen Schnitt definiert werden: von der Geburt bis zu 12, 15 oder 30 Jahren, oder besser (indem man die Kindheit von der Jugend unterscheidet), von 12 bis zu 15 oder 40 Jahren. Sie wurde auf verschiedene Art und Weise gemäß der Gruppen und Gesellschaften definiert.

Ausklammernde Definitionen

Jugend kann aber auch nicht durch eine Proportion definiert werden: die jüngste Hälfte, das jüngste Drittel oder Viertel der Bevölkerung. Dies gäbe weder Antwort auf soziale Beobachtungen noch auf den üblichen Gebrauch des Wortes. Jedes Reden hierüber würde dadurch verdunkelt werden. Sie kann aber auch nicht definiert werden durch Gesundheit oder Dynamik, die ja tatsächlich Jugend charakterisieren. Es gibt Kranke und Tote in jeder Altersschicht, und man findet in jeder Altersschicht apathische und sehr aktive Menschen. Bemerkenswert ist die «Jugend» mancher alter Menschen, die sich Optimismus, Offenheit, Eifer, ja sogar Erfindungsgabe bewahrt haben, mittels derer man ja manchmal Jugend definiert. Dieser erbauende Zustand ist einer der schönsten Züge der christlichen Heiligkeit. Bei Johannes XXIII. hat man die Jugend des Herzens bewundert, die fähig war, die Risiken einer ungewissen Zukunft auf sich zu nehmen, und dies mit mehr als 77 Jahren. Der Heilige Geist erhält die Jugend der Kirche und ihrer Tradition, weil er «das Gefäß selbst, das ihn enthält», verjüngt, sagte Irenäus. Man kann als Ursache für dieses Phänomen die ewige Jugend Gottes sehen. Aber diese theologische Bemerkung, so interessant sie auch sein mag, kann nicht zur Grundlage einer Definition werden.

Die Zeit der Übermittlung

Wie wir gesehen haben, kann Jugend nur definiert werden in Anbetracht der Relativität, die diesem Phänomen inneohnt, und es muß abstrahiert werden von Mythologie, die die wissenschaftliche Untersuchung dieses Begriffes verdunkelt. Der einzig mögliche soziologische Ge-

brauch ist, sie als Zeit zu definieren, in der die Übermittlung des menschlichen Erbes vollendet wird. So erklären sich die verwirrenden Entwicklungen dieses Wortes und die Variationen seiner Anwendung.

Die Auswirkung der Entwicklung

Die Dauer der Jugend ist genau so unterschiedlich wie die Übermittlung des menschlichen Erbes. In primitiven, traditionellen Gesellschaften wurde die grundlegende Übermittlung des menschlichen Erbes mit etwa 12 Jahren erreicht: mit dem Alter der Initiation. Beim Höhlenmenschen geschah dies vielleicht noch früher. In unseren Gesellschaften, in denen das Erbe und das Wissen überfrachtet sind, verlängert sich die Zeit der Übermittlung bis zum Alter von 30, ja sogar 40 Jahren. Dieses Phänomen wird noch komplexer in den Bereichen der Wissenschaft. Mediziner und andere wetteifern in der Suche nach einer endgültigen Position, die etwa bei 40 Jahren liegt. Diese Verlängerung vollzieht sich nicht ohne Ausgleich: oft lernt man weiter, obwohl man schon beginnt zu lehren. Die Grenze zwischen dem Ende des Lernens und den ersten Schritten in der Forschung ist um so schwieriger zu ziehen, je mehr der Wissenschaftler ein ewig Suchender ist. Unsere Gesellschaften neigten dazu, Jugend mit der Gesamtheit des aktiven Lebens zu identifizieren. Danach wird man durch komplexe, subtile, zuweilen auch drakonische Regeln in die Schicht der Inaktiven transferiert, in den Ruhestand. Die frühzeitig Pensionierten (manchmal ohne ihr Zutun schon vor dem 60. Lebensjahr), zeigen aber oft eine Jugendlichkeit in ihrer Altersschicht, in der die Kreativität nicht erlischt.

Andere Artikel werden den Wandel der Jugend, deren Entwicklung von unserer Gesellschaft ununterbrochen beschleunigt wird, untersuchen. Ständige Ausbildung, die Fähigkeit zu lernen, aufzunehmen, zu verändern und neu zu schaffen, verlängert die Zeit der Jugend genau so wie die Forschung, die unseren Gesellschaften und Gruppen wesentlich notwendig ist, weil diese nicht überleben können, ohne Neues zu schaffen. Alles verläuft so, als ob die klassische Formel von der Jugendzeit: Zeit der Übermittlung und des Wissens (in der Bedeutung, daß man aktiv, verantwortlich und schaffend wird) zersetzt worden wäre durch die Flucht nach vorn, die einen dazu zwingt, alles sehr schnell zu

verändern, um konkurrenzfähig zu sein, also um zu überleben. Dieser Wandel mahnt zum Nachdenken.

Jugend in der Kirche

Wie kann man diese Formel auf die Kirche anwenden? Jugend ist die Zeit der Katechese, die den Glauben übereignet (in Verstand und Praxis), und die Christen bis zum Bekenntnis ihres Glaubens führt. Dies wird gewöhnlich an einem Alter festgemacht, das dem der Initiation in primitiven Gesellschaften entspricht: etwa bei 12 Jahren.

Die Festlegung der Jugendzeit gelingt leicht in Priesterseminaren. Die Ausbildung führt zur Priesterweihe, die Legitimation, Verantwortung und Macht in der Kirche verleiht. Die feierliche Profess (oder der Weiheakt) paßt genau so zum Weg in den Ordensgemeinschaften und anderen kirchlichen Instituten des gemeinsamen Lebens. Aber in der Kirche wie anderswo tendiert die Jugendzeit dazu, sich durch ständige Ausbildung und notwendig gewordene Weiterbildung zu verlängern.

Die soziale Entwicklung hat auch das Bekenntnis zum Glauben oder die Erstkommunion [der einzelnen Kinder](etwa im Alter von 12 Jahren vor Pius X., noch später bei fast allen protestantischen Konfessionen) oder die [gemeinsame] «Feierliche Kommunion», die nach Meinung mancher durch die Firmung ersetzt werden sollte, stark verändert. Seit Anfang dieses Jahrhunderts sind die Schwierigkeiten größer geworden. In Frankreich und anderswo bedeutet die Feier dieser Initiation (etwa im 12. Lebensjahr) oft das Ende der religiösen Praxis und des aktiven Lebens in der Kirche. Die Jugendzeit, die normalerweise zur Integration, zur Effizienz und zu Verantwortung führt, öffnet sich auf das Nichts hin. Diese Krise der Übermittlung und diese paradoxe Situation bleiben die wichtigsten Probleme der Kirche.

Transmission und Forschung

Die andere Schwierigkeit liegt in dem Problem, wie das rechte Verhältnis zu bestimmen ist zwischen *Übermittlung*, die ja Jugend definiert, und der *Forschung*, die in unserer Gesellschaft ein solches Gewicht hat, daß sie am Ende mit dem Begriff der Jugend die Gesellschaft selbst zerstören könnte.

Die Gesellschaften haben lange Zeit durch ihre Wurzeln, ihre Traditionen in der Rückwendung gelebt. Heute neigen sie dazu, ihr Leben in der Zukunft durch eine Flucht nach vorne zu suchen. Einige haben sogar den Schöpfergott der Tradition und den Zukunftsgott des Fortschritts einander gegenübergestellt. Dies geschieht aber nicht ohne das Risiko von Spaltungen. Diese Risiken werden seit dem letzten Jahrzehnt ernstgenommen. Eines der ersten Anzeichen war die Geburt des Club of Rome, der auf die einseitige Wertschätzung des Fortschritts aufmerksam machte und Nullwachstum empfahl. Der Aufschwung der Ökologie, der die Jugend in weiten Teilen polarisiert, zeigt in die gleiche Richtung.

Tradition und Fortschritt

Die Zeit, in der man die Zukunft mit absolut verstandenem Fortschritt erklärte, scheint zu Ende zu sein. Neue Probleme der Zukunft zwingen dazu, den «Paleocephalos» (das alte Gehirn) vom «Neokephalos» (den Entwicklungen des Neuen) zu unterscheiden. Denn die menschliche Entwicklung kann nicht der Durchgang zu völligem Anderssein sein. Sie entwickelt das Neue auf der Grundlage des Alten. Das Kleinhirn und der «Paleocephalos» bleiben bei den Entwicklungen des «Neokephalos» bestehen. Diese Tatsache aus der Biologie des Menschen ist nicht ohne Konsequenzen für seine Psyche und sein Sozialwesen. Wünschen und lieben, gebären und sterben,

lernen, um zu leben, sind Teil dieser Tatsachen. Der Zyklus der Erneuerung der Gesellschaft durch die Familie läßt eine Welt fortbestehen, in der die Jugendzeit zu Ende geht mit dem Zugang zur Verantwortung als Mann und Frau, die Vater und Mutter und Erzieher geworden sind.

In der Kirche behält der klassische Begriff von Jugend durch die Tradition ihre Gültigkeit. Tradition bedeutet homogene Übermittlung des Wesentlichen. Wie kann diese Übermittlung, die Jugend definiert, mit den Forderungen einer Zukunft in Einklang gebracht werden, die noch nie so offen war: etwa nach den Anforderungen der Forschung und Umwälzungen, die Johannes XXIII., obwohl Traditionalist, in der Kirche rehabilitiert hat (Stichwort *aggiornamento*)? Wie können sich die Forderungen der Forschung, ohne Unordnung zu stiften, in die Zukunft des Menschen und in die Zukunft Gottes im Humanen ausdrücken? Wie verteilt man in der Folge Beständigkeit und Erneuerung, das Festhalten und das Infragestellen, den positiven und den negativen Aspekt der Kritik (d. h. Unterscheidungsvermögen!): Dies sind die Fragen, die dieses viele Disziplinen berührende Heft erhellen kann.

Die Übermittlung des menschlichen Erbes und des kirchlichen Erbes erleidet Gewalt und Mutation. 1968 träumte und explodierte die Jugend in revolutionärer Weise. Die Jugend träumt immer noch, aber sie weiß heute besser, daß die Lösungen nicht in Träumen liegen.

¹ Die Wörterbücher zögern: «Die Zeit des Lebens zwischen Kindheit und Erwachsen-Sein», sagt E. Littré; ... «und der Reife», korrigiert der Dictionnaire moderne von Robert, der hinzufügt: «Im Gebrauch hat das Wort Jugend oft einen breiteren Sinn, und man kann darunter die letzten Jahre der Kindheit und die ersten der Reife verstehen.» Die Encyclopaedia Universalis gibt keine Definition.

Aus dem Französischen übersetzt von Barbara Schröder

RENÉ LAURENTIN

1917 in Tours, Frankreich, geboren. 1946 Priesterweihe. 1952 Promotion zum Docteur ès-Lettres an der Sorbonne, 1953 Promotion zum Doktor der Theologie am Institut Catholique in Paris. Lehrtätigkeit an verschiedenen ausländischen Universitäten; in Kanada (Montréal, Québec), in den USA (Dayton), in Italien (Mailand, Florenz, Rom) und in Lateinamerika. Derzeit Professor der Theologie an der Uni-

versité de l'Ouest in Angers, Frankreich. War Konsultor der Theologischen Vorbereitungskommission des Zweiten Vatikanischen Konzils und Konzilsperitus. Mitglied der Mariologischen Akademie in Rom und Vizepräsident der Französischen Gesellschaft für marianische Studien. Mitarbeiter des Figaro. Tätigkeit als Seelsorger in der Umgebung von Paris. Zahlreiche Veröffentlichungen, vor allem über Maria und die marianischen Wallfahrtsstätten sowie über das Zweite Vatikanum und die Synoden, u. a.: *Court Traité sur la Vierge Marie* (vorher periodisch veröffentlicht in den «Bulletins» der *Revue des Sciences philosophiques et théologiques*); *Lourdes. Documents authentiques* (6 Bde.); *Logia* (3 Bde.); *Visage de Bernadette* (2 Bde.); *Vie de Bernadette* (2 Bde.) (alle vorgenannten Titel sind bei DDB erschienen); *Structure et théologie de Luc 1-2*; *Jésus et le temple* (Gabalda); *Thérèse de Lisieux. Mythe et réalité*; *Pentecôtisme chez les catholiques* (Beauchesne); *Vie de Sainte Cathérine Labouré*; *Miracle à El Paso?* (DDB); *Les Evangiles de l'enfance* (erscheint demnächst). Anschrift: La Solitude, B.P. 101, Grand-Bourg, F-91004 Evry-Cedex, Frankreich.